

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Tettigometra obliqua Panz. an Getreide.

Von Dr. A. Freiherr von Dobeneck, München.

(Mit einer Tafel.)

Um sie nicht gänzlich der Vergessenheit anheimfallen zu lassen, möchte ich hier eine Beobachtung mitteilen, welche Professor Brümmer in Jena vor mehreren Jahren zufällig gemacht hat, und an welcher ich nur den aus folgendem ersichtlichen bescheidenen Anteil hatte. Da Professor Brümmer, im März 1895 so unerwartet durch den Tod abgerufen, die Angelegenheit nicht weiter verfolgen konnte, so halte ich mich als sein damaliger Assistent im Interesse der Wissenschaft für verpflichtet, dessen Beobachtung und was ich an eigenen Aufzeichnungen darüber besitze, nunmehr der Prüfung specieller Homopterologen vorzulegen.

Im Juli 1894, als ich eben von einem mehrwöchigen Urlaub nach Jena zurückgekehrt war, teilte mir Herr Professor Brümmer mit, daß er während meiner Abwesenheit in einem Getreidefelde vor der Stadt Zerstörungen beobachtet habe, die von einer verhältnismäßig großen Cikade verursacht worden seien. Mehrere dieser Tiere habe er in Verwahrung genommen, und es sei ihm auch gelungen, einige bei der That zu ertappen. Zum Beleg habe er ein Präparat angefertigt, in dem das Tier den Saugrüssel noch im Getreidehalm versenkt hat. Ich machte mich nun sofort an die Bestimmung. Leider waren die etwa 10—12 Exemplare, die ich dazu zur Verfügung hatte, bereits gestorben, so daß ich sie in ihrem Verhalten dem Getreide gegenüber nicht mehr beobachten konnte. Nun gehört die Cikaden-Bestimmung nicht gerade zu den leichtesten Aufgaben der Entomologie, und da es sich im vorliegenden Falle mindestens um eine biologische Neuigkeit, wenn nicht gar um eine „nova species“ handelt, so schickte ich, um völlig sicher zu gehen, einige Exemplare mit der Bitte um Bestimmung an Herrn Dr. Kriechbaumer

nach München, worauf ich folgende freundliche Antwort erhielt:

„Ihre Cikade, die ich sogleich zu bestimmen versuchte, fand ich in der von Siebold'schen Sammlung als *Jassus albifrons* F. bestimmt. Da das Tier aber nach den neueren Hemipterologen kein *Jassus* ist, ich aber in Kirschbaums Cikadinen-Werk obige Art weder bei dieser, noch bei einer anderen Gattung finden konnte, schickte ich ein Exemplar an meinen Wiener Kollegen A. Handlirsch, mit dem Ersuchen, mir darüber Auskunft zu geben. Derselbe schreibt mir nun in einer soeben erhaltenen Postkarte, daß die Art *Tettigometra obliqua* Panz., eine sehr häufige und weit verbreitete Art, sei; er habe aber noch nie gehört, daß eine Art dieser Gattung eine Getreideverwüsterin sei. Ich selbst habe gleich anfangs daran gezweifelt und vermutet, daß ein Irrtum vorliege. Nach Kirschbaum lebt Ihre Art auf Gesträuch, Buchen, Kiefern u. s. w. Als Getreideverwüsterin ist von Cikaden nur der *Jassus 6-notatus* Fall. bekannt.“

Auch das neueste Cikadinen-Werk von Melichar erwähnt das Vorkommen von *Tett. obliqua* Panz. an Getreide nicht.

Da nun aber Professor Brümmer nach Kenntnisnahme des Inhalts jener Mitteilung die Möglichkeit eines Irrtums nach seinen Beobachtungen entschieden außer Frage stellte, so dürfte es sich doch wohl um ein bisher nicht beobachtetes biologisches Verhalten der *Tettigometra obliqua* Panz., bzw. um eine neue Species dieser Gattung handeln. Sollte sich das letztere durch künftige Beobachtungen bestätigen, so schlage ich vor, zu Ehren ihres Entdeckers, der nur durch zu früh erfolgten Tod davon abgehalten war, auch auf dem Gebiete praktischer Entomologie ebenso Ersprößliches wie auf anderen landwirtschaftlichen Gebieten zu leisten, ihr den Namen *T. Brümmeri* zu geben.

An Stelle einer ausführlichen Beschreibung lege ich eine Anzahl von Abbildungen bei, aus denen die Anatomie des Tieres am besten ersichtlich ist. Sie sind sämtlich nach unmittelbarer Anschauung mit Hilfe des Mikroskops von mir hergestellt. Ihnen wäre noch das Folgende hinzuzufügen. Oberflügel hornig häutig, Unterflügel rein

häutig. Die Grundfarbe schwankt zwischen hellerem oder dunklerem Rehbraun und gleicht etwas getrocknetem Sande. Die Flügeldecken zeigen eine mehr oder weniger deutliche, schiefe Binde. Das Schildchen trägt einen deutlichen, rostroten Fleck, die Stirn drei undeutlich abgegrenzte, rotgelbe Streifen.

Untersuchungen über die Entwicklung der Zeichnung des Schmetterlingsflügels in der Puppe.

Von Dr. Gräfin M. von Linden, Tübingen. (Fortsetzung aus No. 21.)

II. *Papilio machaon*.

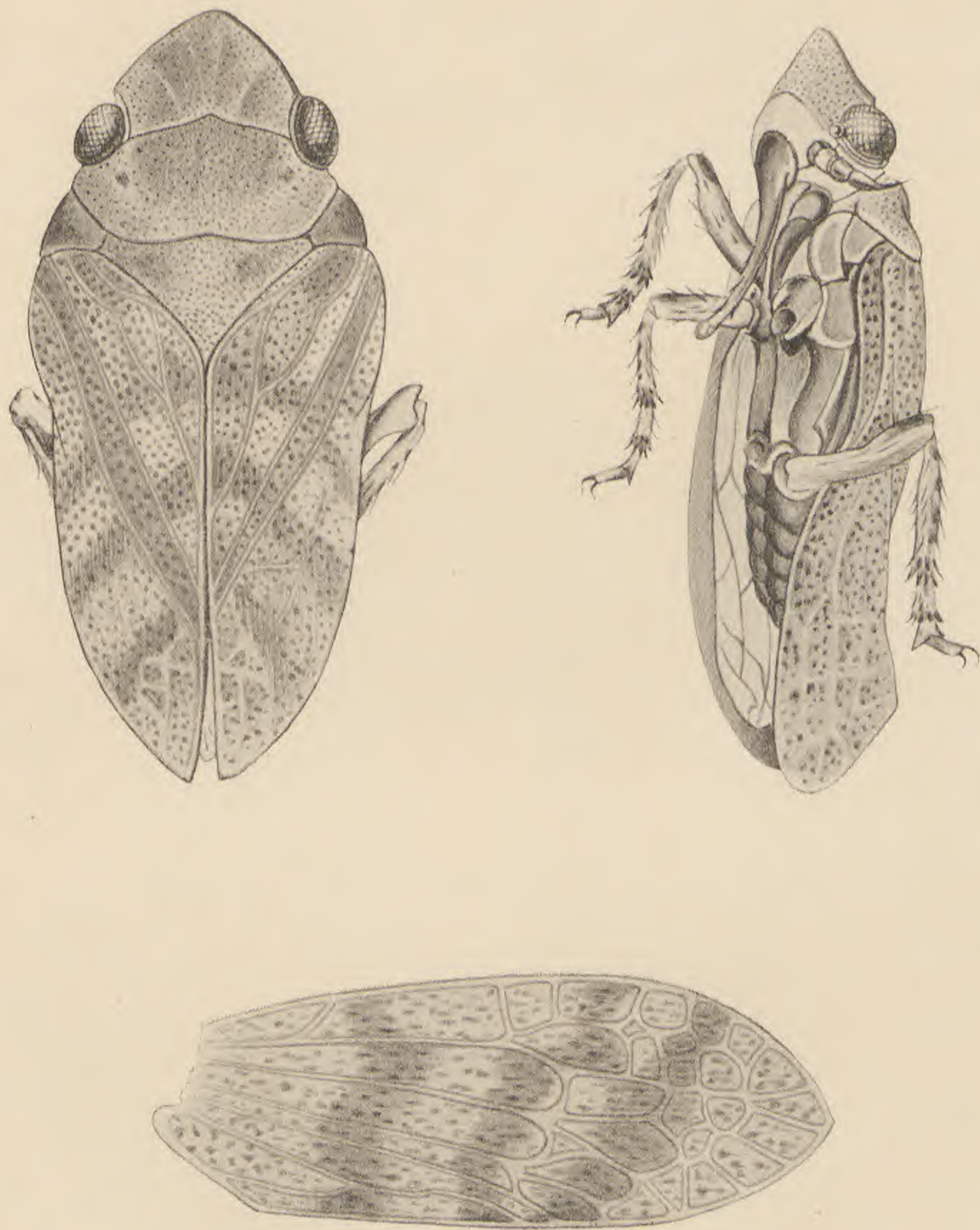
Wenn wir die einzelnen Entwicklungsstufen der Flügelzeichnung von *Papilio machaon* mit derjenigen von *Papilio podalirius* vergleichen, so finden wir, neben vielen übereinstimmenden Thatsachen, daß der erstere Eigentümlichkeiten aufweist, die darauf schließen lassen, daß er eine höher entwickelte Form darstellt als *P. podalirius*. Die wesentlichsten Unterschiede, welche in der Entwicklung der Flügelzeichnung beider Falter bestehen und zu dieser Annahme berechtigen, sind in Kürze die folgenden:

Ehe bei *Papilio machaon* dunkle Schuppen auftreten, können wir auf den Puppenflügeln eine durch die abweichende Beschaffenheit der noch hellgelb gefärbten Schuppen bedingte Musterung wahrnehmen, welche der Zeichnung des Imago sehr ähnlich ist. Bei *podalirius* wurde eine derartige Felderung nicht beobachtet, hier war die Zeichnung von Anfang an durch das Auftreten dunkler Beschuppung bedingt. Auch die ganze Zeichnungsanlage, d. h. die Abgrenzung der verschiedenfarbigen Felder, ist im *machaon*-Flügel von vornherein eine viel bestimmtere und außerdem eine mehr fleckige als strichförmige. Die Binden in der Mittelzelle des Vorderflügels, welche bei *podalirius* zu allererst auftreten und sich längere Zeit hindurch, was Form und Ausdehnung betrifft, an erster Stelle behaupten, sind bei *machaon* zurückgebildet. Unter den günstigsten Bedingungen für Entwicklung dunkler Beschuppung stehen hier die Seiten-, Rand- und Wurzelbinden. Ähnliche Verhältnisse beobachten wir auch im Hinterflügel, wo bei *machaon* statt der

Randbinden die Wurzelbinden zuerst sichtbar sind. Verschmelzungen von Binden, die bei *podalirius* erst im Laufe der Puppenentwicklung, und zwar in den letzten Stunden derselben, zu stande kommen, sind bei *machaon* schon durch die erste Anlage der Zeichnung, noch ehe dunkle Schuppen auftreten, angedeutet.

Neben diesen Eigentümlichkeiten, welche die Zeichnung des *Papilio machaon* von der des *podalirius* schon in den allerfrühesten Stadien unterscheidet und zu einer weit höher entwickelten stempelt, bestehen indessen zwischen den Puppenstadien beider Falter auch Beziehungen, welche auf einen gemeinsamen Ursprung, auf ursprünglich physiologisch gleichartige Bedingungen im Flügel hinweisen. Bei beiden Arten sind zuerst die Grenzen der Bänder bzw. Flecken, welche ihre Zeichnung bestimmen, durch dunkle Schuppen angedeutet. Die hinteren Bindenteile sind früher ausgefärbt als die vorderen. Die Farbenfolge auf den Flügeln beider Falter ist identisch — hellgelb — orange — orangerot — schwarz — blau —, ebenso die Umwandlungen, welche bei *podalirius* die Prachtbinde, bei *machaon* die rotgelbe Binde auf der Unterseite der Hinterflügel erfährt. Die Beschuppung der Flügelrippen vollzieht sich bei *machaon*, sowie bei *podalirius* in den letzten Stadien der Puppenruhe; es muß indessen hervorgehoben werden, daß die dunklen Schuppen auf den Rippen bei *machaon* im Vergleich zu *podalirius* früher auftreten und eine größere Ausbreitung erlangen. Dasselbe gilt für die Ausfärbung des Vorderrandes und spricht wiederum dafür, daß die

„Illustrierte Zeitschrift für Entomologie“, Bd. III, Heft 24.



Autor del.

Original.

Tettigometra obliqua Panz.

(Nat. Größe 3,5 mm.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dobeneck A. Freiherr von

Artikel/Article: [Tettigometra obliqua Panz. an Getreide. 369-370](#)